



Foto: A. Bette

Am Geld muss es nicht scheitern

Wie Innovationen und Digitalisierung finanziert werden können

VON ANDREA BETTE

Innovative Unternehmen gibt es in Deutschland immer weniger, mit dieser besorgniserregenden Feststellung aus dem aktuellen KfW-Innovationsbericht eröffnete IHK-Ehrenpräsident Wolfgang Maaß die Veranstaltung „Innovationen und Digitalisierung finanzieren“, welche die IHK Gießen-Friedberg mit der KfW im Sommer gemeinsam durchführte. Die Zahl der innovativen mittelständischen Unternehmen sank im Zeitraum 2013 bis 2015 von 29 auf 22 Prozent. Im Gegensatz dazu blieb die Summe der Innovationsausgaben in den letzten drei Jahren relativ gleich. Die Innovationsanstrengungen im Mittelstand gehen somit nicht generell zurück. Allerdings konzentrieren sich die Ausgaben auf immer weniger Unternehmen. Mittelständler mit mehr als 50 Beschäftigten haben mehr in Innovationen investiert, kleinere Unternehmen haben ihre Ausgaben gesenkt oder

gestrichen und das, obwohl Innovationen für das Bestehen eines Unternehmens am Markt einen großen Einfluss haben. Unverändert sind Finanzierungsprobleme das häufigste Hemmnis. Gerade kleinere Unternehmen sind stärker belastet, da Innovationsprojekte einen Mindestumfang und hohe Fixkosten haben. Kleine Unternehmen stellen die Masse der Unternehmen in Deutschland. In der Gemeinschaftsveranstaltung wurden Finanzierungsmöglichkeiten, auch speziell für Digitalisierungsprojekte, aufgezeigt. Praxistipps und Beispiele verdeutlichten die Vorteile der modernen Finanzierungskonzepte, um den Zugang zu erleichtern.

KfW: Förderung von Digitalisierungsprojekten

Nach Untersuchungen der KfW beschäftigen sich zwar 83 Prozent der Unternehmen mit dem Thema Digitalisierung, jedoch gibt

etwa die Hälfte der Mittelständischen weniger als 10.000 Euro pro Jahr für derartige Maßnahmen aus. Nur fünf Prozent von ihnen, vor allem die größeren Unternehmen, geben mindestens 100.000 Euro dafür aus. Diese bisher überwiegend kleinen Volumina der Digitalisierungsvorhaben werden zu über drei Viertel aus den laufenden Einnahmen der Unternehmen finanziert.

Digitalisierungsprojekte enthalten auch Ausgaben, die nicht zu den klassischen Investitionsausgaben gehören, führte Maaß aus, so zum Beispiel Personalkosten für Aus- und Weiterbildung. Bei großen Finanzierungsvolumina konnten die Kreditinstitute die Nachfrage bisher nicht mit dem klassischen Unternehmerkredit beantworten. Dafür habe die KfW seit 1. Juli 2017 das neue Förderprogramm „ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit“ im Angebot, wie Marcus Kaufmann von der KfW berichtete. „Will ein Unternehmen zum Beispiel seine Produktionssysteme vernetzen – und

Sprechen über Finanzierungsmöglichkeiten (v. li.): IHK-Ehrenpräsident Wolfgang Maaß, Jamal El Mallouki, Bundesverband Crowdfunding e.V., Thomas Peter, Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen, Frank Müller, Business Angels Frankfurt/RheinMain e.V., und Marcus Kaufmann, Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)

das bedeutet Investitionen in Maschinen und eine eigene Software-Entwicklung, es müssen also Betriebsmittel aufgewendet werden –, so wird das mit diesem Kredit finanzierbar“, erläuterte er. Kleine und mittlere Unternehmen können damit verschiedene Verwendungszwecke finanzieren und erhalten eine 70-prozentige Haftungsentlastung durch die KfW, wenn es sich um ein Digitalisierungsprojekt handelt.

Ein anderes Beispiel wäre die Entwicklung einer App, die nicht verkauft, sondern dem Kunden kostenlos zur Verfügung gestellt werden soll, um ein angebotenes Produkt, wie einen Lautsprecher oder eine Heizungsanlage, zu steuern. Jetzt gebe es für die Entwicklung einer solchen App mit dem ERP-Mezzanine für Innovationen erstmalig ein Finanzierungsangebot, führte Kaufmann aus.

WI-Bank: Kredite für Innovationsvorhaben

Schon seit einem Jahr könne die Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WI-Bank Hessen) mit dem Innovationskredit Hessen ein ähnliches Kreditangebot anbieten, berichtete Thomas Peter von der WI-Bank Hessen. Peter stellte die Zuschussprogramme des Landes Hessen und des BMWI vor. Je nachdem, ob die Entwicklungsprojekte alleine oder in Zusammenarbeit mit einem oder mehreren Partnern durchgeführt werden sollen, kommen verschiedene Programme in Frage. Er wies auch auf die Beratungsangebote der WI-Bank Hessen in Zusammenarbeit mit der IHK und weiteren

Partnern hin. Einmal im Monat findet in Gießen ein Unternehmersprechtag statt, an dem mehrere erfahrene Berater den Unternehmen kostenfrei den besten Weg durch den „Finanzierungsdschungel“ weisen. Zusätzlich werden kostenfreie Sprechstage speziell zur Innovationsförderung angeboten. „Aus den unterschiedlichen Blickwin-

keln der Berater wird das günstigste Vorgehen für das Unternehmen entwickelt. Die KMU möchte ich dazu aufrufen, dieses Angebot auch zu nutzen“, betonte Peter.

Eine ganz andere Finanzierungsmöglichkeit stellte Jamal El Mallouki vom Bundesverband Crowdfunding vor. Über digitale Plattformen können Unternehmen in direk-

ANZEIGE



Ford Ranger

Immer in seinem Element.

FORD RANGER DOKA XLT

Tageszulassung, 118 KW/160 PS, Klimaanlage, elektrische Fensterheber, 6x Front- & Kopfairbags, Bordcomputer, Allrad, ABS, ESP, Start-Stop-Automatik, 6 Gänge, Multifunktionslenkrad, Bluetooth, CD-Radio u.v.m.

Barpreis

€ **22.580.-**¹

Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.



Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach VO (EG) 715/2007 und VO (EG) 692/2008 in der jeweils geltenden Fassung): Ford Ranger DOKA XLT: 8,2 (innerorts), 6,6 (außerorts), 7,1 (kombiniert); CO₂-Emissionen: 185 g/km (kombiniert); Effizienzklasse C.

Kögler GmbH

Feldbergstraße 1–7
61231 Bad Nauheim
Tel.: 06032/8004019
www.ford-koegler.de

KÖGLER 1

Nr. 1 seit 1928

¹ Ein Angebot für Gewerbetreibende, zzgl. Mehrwertsteuer, inkl. Transport.

ten Kontakt mit Kleinanlegern kommen und mit ihrer Hilfe Finanzierungslücken schließen, denn häufig wird durch den Bankkredit nicht der gesamte Investitionsbedarf gedeckt. Dabei übernehmen die Plattformen die Bereitstellung der gesamten Infrastruktur für den Projektanbieter. Infolgedessen ist Crowdfunding als ergänzende Finanzierungsform auch für ein kleineres Unternehmen mit überschaubarem Aufwand durchführbar. Ein attraktiver Vorteil ist, dass durch den direkten Kontakt mit den Konsumenten bei Produktinnovationen noch vor dem Verkaufsstart ein umfangreiches Marketing beginnt.

Business Angels: Hilfe beim Unternehmensaufbau

Wenn neben der Finanzierung auch Expertise zum Unternehmensaufbau gesucht wird, sind für Gründer die Business Angels besonders interessant. Die Investoren erhalten ein Mitspracherecht, der Gründer kann dafür auf einen umfangreichen Erfahrungs-

schatz und ein etabliertes Netzwerk zugreifen. Über die Homepage der Business Angels melde sich das interessierte Start-up für eine Matching-Veranstaltung an, erläuterte Frank Müller, Business Angels Frankfurt-RheinMain. „Mehr als die Hälfte der Bewerber haben inzwischen ein digitales Konzept“, stellte er fest. Unsicher zeigte er sich in Hinblick auf die künftige Zahl erfolgversprechender Start-ups. „Immer mehr Unternehmen kaufen Start-ups auf oder fördern sie finanziell, um neue Produkte und Geschäftsmodelle ins Unternehmen zu holen“, führte Müller aus. Damit stehen sie in Konkurrenz zu den Business Angels.

Einig war man sich in der Diskussion, dass es gute Angebote für Digitalisierungsprojekte gibt, die der Kunde aktiv nachfragen sollte. Aus dem Publikum wurde darauf hingewiesen, dass der Bankberater oft nicht aus der Praxis komme und ein Digitalisierungsprojekt schlecht nachvollziehen könne. Angeregt wurde deshalb, zusätzlich zu dem Finanzierungsberater einen Fachexperten beim Bankgespräch zu fordern. ■

ONLINE

www.kfw.de
www.wibank.de
www.ba-frm.de

Sprechtag Innovationsförderung

Thema: Fördermöglichkeiten ausschöpfen, Partner finden

Termin: 23. Oktober 2017

Ort: Technologie- und Innovationszentrum, Gießen

Eine Anmeldung ist erforderlich.

KONTAKT



Andrea Bette
 Tel.: 06031/609-2520
 E-Mail: bette@giessen-friedberg.ihk.de

Praxisnahes Know-how

Thema des Arbeitskreises Personal: Arbeitsrecht und die Digitalisierung der Arbeitswelt

Termin: 1. November 2017

Uhrzeit: 14.00 bis 17.00 Uhr

Ort: Plenarsaal der IHK,
 Lonystraße 7, Gießen

Die Digitalisierung der Arbeitswelt hat Arbeitsprozesse entscheidend verändert. Kunden verlangen mehr Flexibilität, Schnelligkeit und Vernetzung. Die Digitalisierung verspricht schillernde Perspektiven, die genutzt werden wollen. Auch die Ansprüche der Arbeitnehmer haben sich verändert. Home Office, Job Sharing und mobiles Arbeiten sind nur einige Stichworte.

On Demand Economy, Crowdfunding und Scrum haben in viele Unternehmen Einzug genommen. Wer nicht mitzieht, fühlt sich schnell abgehängt. Das Arbeitsrecht hat mit diesen Veränderungen nur unzureichend Schritt gehalten. Arbeitszeitgesetz, Datenschutz und betriebliche Mitbestimmung werden häufig als Bremsklotz für die Umsetzung neuer Konzepte empfunden.

Thomas Block ist Rechtsanwalt und Partner der Wirtschaftsrechtskanzlei AC Tischendorf in Frankfurt/Main. Er informiert über die Vor- und Nachteile neuer Formen der Zusammenarbeit, zeigt bestehende rechtli-

che Gestaltungsräume auf und vermittelt praxisnahes Know-how zur Arbeitnehmerüberwachung, zum Datenschutz und zur arbeitsrechtlichen Compliance. Möglichkeiten und Hürden der Digitalisierung werden in der Runde diskutiert. Teilnehmer können ihre Erfahrungen bei der Implementierung einer digitalisierten Arbeitswelt auszutauschen.

Termin 2018: Der Arbeitskreis Personal trifft sich im neuen Jahr am 28. Februar 2018. Es referiert Heiko Reiter zum Thema „Mobbing – vorbeugen, erkennen, reagieren“. ■

Veranstaltungen im Kurzporträt

Unique Device Identification (UDI)

Produkte eindeutig identifizieren

Termin: 19. September 2017

Uhrzeit: 13.30 bis 17.30 Uhr

Ort: IHK Seminarräume,

Flutgraben 4, Gießen

Teilnahmegebühr: 95,- Euro

VA: 12999719

Kontakt: Andrea Bette

Am 25. Mai 2017 traten die Verordnungen zu Medizinprodukten (MDR) und zu In-Vitro-Diagnostika (IVDR) in Kraft. Sie enthalten die

Definitionen zur weltweit eindeutigen Kennzeichnung und parallelen Produktregistrierung. Neben den Verpflichtungen für die Rückverfolgbarkeit bietet die Verordnung neue Möglichkeiten, die Produktinformationen via Unique Device Identification (UDI)-Datenbank zum Anwender zu kommunizieren. Die EU folgt damit nach den USA den Empfehlungen des „International Medical Device Regulatory Forum“ zur Harmonisierung der eindeutigen Produktidentifikation per Barcode, RFID und Datenbank. Dies betrifft alle Wirtschaftsteilnehmer in der Versorgungskette auch im Hinblick auf den Nutzen.

Neben Vorträgen besteht die Möglichkeit, mitgebrachte UDI-Codes auf Konformität prüfen zu lassen.

Crash-Kurs Arbeitsrecht

Sofort umsetzbar

Termin: 26. September 2017

Uhrzeit: 9.00 bis 17.00 Uhr

Ort: IHK-Seminargebäude,
Flutgraben 4 in Gießen

Teilnahmegebühr: 220,- Euro

VA: 12995743

Kontakt: Sybille Block

Grundkenntnisse im Arbeitsrecht sind für eine erfolgreiche Unternehmensführung notwendig. In unserem Crash-Kurs werden Personalverantwortlichen fit für die Praxis gemacht. Vermittelt wird fundiertes und aktuelles arbeitsrechtliches Grundwissen, das im beruflichen Alltag sofort umgesetzt werden kann.

ANZEIGE

„Passt es auch noch, wenn wir weiter wachsen?“

Dafür sorgen wir. Neue Gesellschafter, neue Geschäftszweige, veränderte Rahmenbedingungen – Unternehmen wandeln sich. Die Rechtsform passt sich aber nicht automatisch an. Welche ist die richtige? Wir beraten Sie ganzheitlich in allen Fragen rund um Ihr Unternehmen und stehen Ihnen mit einem fachkundigen Team zur Verfügung.

www.rpa-kanzlei.de

Mehr zum
Thema:



Die Unternehmenskanzlei

Ruhmann | Peters | Altmeyer

RECHT. STEUERN. WIRTSCHAFT.

§, ±, ☑ und ☺ für Unternehmen